

Ausland.

Weil sie eine wohlverdiente Dankschuld von ihrem Vater erhalten hatte, ertränkte sich in Greifswald, Pommern, die 20 Jahre alte Tochter des Althändlers Dunkel.

Als Musiker-Hauswirth verdient jedenfalls ein Besizer in Friedrichshagen, Brandenburg, bezeichnet zu werden, der den kostbaren Umzug eines Hebes übernimmt, welcher eine in seinem Hause befindliche Wohnung von drei bis fünf Zimmern mietet.

Von einem Gefechte zwischen Piraten und drei eine Handelsflotte eskortirenden chinesischen Kanonenbooten wird aus Kanton gemeldet. Nach hartnäckigem Kampfe gelang die Gefangennahme der Seeräuber, die Kriegesfahrzeuge bühnen 60 Mann ein.

Seiner Gattin und seinem Kinde in den Tod folgte neulich in Nürnberg, Bayern, der Wildprethändler Wörfel, indem er sich in den Kanal stürzte. Die beiden ersten hatten 1891 sich ertränkt. Das Motiv für Wörfels Selbstmord ist zerrütteter Vermögensstand.

Ueber einen merkwürdigen Zufall schreibt man aus Turin, Italien: Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Apotheke eines gewissen Fornaca ein, der zwar selbst nicht getroffen wurde, aber mehrere Minuten ohne Bewußtsein blieb. Während desselben Unwetters traf der Blitz auch Fornacas Privatwohnung, welche von der Apotheke einen Kilometer entfernt liegt.

Seinen Forderlohn selbst sich auszahlt hat ein Wiedermann in Berlin. Der Lehrling eines dortigen Geschäftes sollte zur Post einen 3000 Mark in Wertpapieren und 280 Mark in Kassenscheinen enthaltenden Brief befördern, den er aber unterwegs verlor. Am anderen Morgen steckte das Skriptum mit den 3000 Mark Wertpapieren in dem Briefkasten des Geschäftsinhabers, die 280 Mark in Kassenscheinen indes fehlten.

Die finanzielle Nothlage des Staates hat nahezu 40 merikanische Deputirte zu der Erklärung veranlaßt, auf ihr \$3000 im Jahre betragendes Salär verzichten zu wollen. Gleichzeitig deuteten die Herren an, daß wahrscheinlich sämtliche Deputirte, wenn in passender Form darum ersucht, ihr Gehalt auf dem Altar des Vaterlandes opfern würden. Die Mitglieder beider Häuser des Kongresses beziehen zusammen ungefähr \$500,000 per Jahr.

Aus Sensationswuth istahl dieser Tage in Berlin ein Mann und rannte dann spornreichs behufs Meldung des wichtigen Ereignisses nach der nächsten Zeitungsbekanntmachung zu seinem Unglück aber war er beobachtet und verfolgt worden, so daß er, nachdem er die Mangelhaftigkeit an befallener Stelle ausgekratzt, auch noch eine unfreiwillige Verhaftung über den Verlauf des Diebstahls bei der Polizei zu machen hatte. Als Pendant ist erwähnt, daß sich in früheren Jahren in Deutschland mehrfach Brände ereigneten, welche durch Mitglieder freiwilliger Feuerwehr angezettelt waren, die sich die Vorphämie hatten verbienen wollen.

Der Blitz schlug am 11. Juli gegen 12 Uhr in die Redaktionsräume der „Volks-Zeitung“ in Berlin ein, ohne glücklicherweise zu zünden. Er fuhr, wie das Blatt mittheilt, durch die Decke hindurch senkrecht in die Diefeln unweit des Telephons. Der Redaktionssekretär und ein Bote, der seiner Abfertigung harrete, waren wie gelendet von dem Lichtstrahl und betäubt von dem heftigen Schläge, der einem Kanonenschlage glich. Die Mitglieder der Redaktion, die an der Fertigstellung des ersten Blattes beim Gaslicht eifrig beschäftigt waren, eilten herbei und unterfuchten die Stellen, die der Blitz auf seinem Wege genommen. Ein sengeriger Geruch erfüllte den Raum. Sonst hat der Blitzschlag keine Spur hinterlassen.

Unter Kuratel soll der Millionärsohn Lebandy in Paris auf Antrag seiner Mutter gestellt werden. Der junge Thunichgut ist 20 Jahre alt und soll letztes Jahr, wie der Rechtsanwalter der Antragstellerin vor dem Zivilgerichte ausführte, allein 300,000 Francs für Pferde und „Kreaturen“ ausgegeben haben. „Das lag in seinen Mitleiden“, entgegnete sein Advokat, „denn er hat 27,000,000 Francs von seinem Vater geerbt, und seine Mama besitzt noch 105,000,000 Francs.“ Ihr schlägt der Sohn allerdings nicht nach, denn sie lebt unter einem angenehmen Namen auf dem Lande in der Nähe von Paris und gibt mit knapper Noth 6000 Francs jährlich aus. Ueber das Schicksal des flotten Jungen wird das Gericht demnächst entscheiden.

Der berühmte Pianist Paderewski ist in London Gegenstand außerordentlicher Ovationen, wie sie keinem Künstler noch vorher befohlen waren. Die Londoner Damen begnügten sich nicht bloß damit, ihm die Hände und den Saum seiner Kleider zu küssen, sondern stürzten mit Schreien auf den armen Pianisten los und begannen, ihm seine Haarlocken abzuschneiden. Paderewski wehrte sich wie ein Verzweifelter. Schon deshalb, weil im Kontraste, den er mit seinem Impresario abgeschlossen, ausdrücklich vereinbart ist, er müsse seine Wägen immer behalten, widrigenfalls er eine Strafe von \$2500 zu bezahlen habe. Eine englische Frauenzeitung bemerkt dazu, daß wahrscheinlich der Impresario selber die Damen anstiftete, Paderewski seines Haarschmuckes zu berauben.

Inland.

Mit 80 Jahren nochmals Pava geworden ist kürzlich Johann Petermann, ein wohlhabender Bewohner von Ripley Co., Ind.

Umsonst arbeiten gegenwärtig bei den Strafearbeiten in Detroit, Mich., eine Reihe von Leuten, lediglich in der Hoffnung, daß sie durch einen glücklichen Zufall einen Platz auf der Kognisse erlangen.

An Nasenblutung gestorben ist, trotz der Anstrengungen dreier Aerzte, ein 18jähriger Junge in Brooklyn, N. Y. Erst als er sich dem Tode nahe fühlte, bekannte er, daß die Blutung von einem Schlag herrührte, den er im Streit erhalten.

Auf der Hochzeitsreise ertrunken ist ein Lieutenant Ogden von Fort Supply, N. T. Er wollte mit Freunden zusammen in Whitmore Lake, Mich., baden, wurde von Krämpfen befallen und verank vor den Augen seiner trostlosen Gattin.

Von edler Gesinnung zeugt eine Handlung des Hotelbesizers Charles Frochasta in Peoria, Ill. Auf seinen Rath hin hatten die Dienstmädchen im Hotel ihre Ersparnisse in Oberbauers Bank deponirt, weil er selbst dort deponirte und das Institut als sicher betrachtete. Nachdem die Bank fallirt hat, erklärt er, daß er den Mädchen ihr Guthaben in der Bank voll ersetzen wird.

Seine Kameraden grüßlich machen wollte ein junger Mann, der mit Anderen in der Nähe von Indianapolis kampirte. Er verkleidete sich als „Geist“ und der Spaß ging eine Weile gut, bis er auf seinem Kundgang durch das Lager an einen etwas bräunlichen Gefellen gerieth, der gleich von seinem Revolver Gebrauch machte. Glücklicherweise ist die Verwundung des Geistes keine ernstliche.

In die Drehschmaschine geworfen haben in Groves County, Ky., eine Anzahl Weißer einen Neger, welcher im Streite einen von ihnen leicht verletzt hatte. Als die im Gang befindliche Maschine den Unglücklichen zermalmte, kam gerade dessen Sohn dazu. Dieser ergriff nun eine Heugabel und erschand einen der Mörder; dem Schicksal seines Vaters, welches ihm nun auch drohte, konnte er sich durch schleunige Flucht entziehen.

Seine Frau verbrennen wollte neulich ein Siebzjähriger aus der Umgegend von Lincoln, Neb., und steckte zu diesem Behufe das Haus seines Sohnes, in welchem sich die Frau befand, in Brand. Mit Mühe nur konnte die alte schwächliche Person gerettet werden. Sie hatte den Haß ihres Gatten dadurch heraufbeschworen, daß sie sich weigerte, ihre Zustimmung zur Aufnahme einer Hypothek auf ein gewisses Stück Land zu geben. Der alte Herr (!) wurde beinahe gelndt.

Mit der Ernte beieit man sich in McDonough County, Ill., so gut es geht. Erntearbeiter sind nur in geringer Anzahl zu haben und in vielen Gegenden bejorgen Frauen die Feldarbeit. Nördlich von Macomb lassen die Farmer ihre Erntemaschinen Tag und Nacht laufen, weil sie befürchten, daß die Herrraupe erscheinen könnte, ehe die Ernte noch in Sicherheit gebracht werden kann. Weizen ist in jener Gegend knapp, Hafer verspricht nur eine halbe Ernte und der Alee ist fast ganz vertrocknet. Die Aussichten auf eine reiche Maisernte sind dagegen ausgezeichnet.

Die Ausstellung durchschnarht hat ein wackerer Zeitungsherausgeber aus Bellevue, Ia., und das kam so: unfer Held der Feder war müde und engagirte einen der Fahrstühle. In dem machte er sich bequem und es dauerte nicht lange, so war er eingeklemmt. Menschenspflicht des Fahrstuhlschreibers wäre es nun gewesen, den Schlafenden zu wecken—doch nichts dergleichen. Ganz sachte und ohne Kollision vermeidend, fuhr er mit seinem Kunden durch die Gänge des Industriepalastes, hier und da stille haltend, bis ihn das laute Schnarchen des Zeitungsschreibers wieder weiter trieb. Vier volle Stunden dauerte es, bis endlich der Schläfer die Augen aufschlug und erkannte um sich blickte. Noch vielmehr erstaunte er aber, als ihm der Schieber die Rechnung machte für die Fahrt, bei welcher er nichts gesehen. Er wollte zuerst nicht zahlen, fügte sich jedoch darin, als man ihm mit Einspernung drohte. Am selben Abend aber noch fuhr er nach Hause.

Zwischen Polen und Slowaken, welche in dem Orte Pricburg, Pa., als Rechenarbeiter beschäftigt sind, kam es neulich am Vohnungstage, nach gegessenem Jusel, zu einem Riot, wie man ihn seit 16 Jahren in der dortigen Gegend nicht mehr erlebt hatte. Nahezu drei Stunden dauerte der Kampf zwischen den beiden Nationalitäten, während welcher Zeit der ganze Ort die Scene einer wahren Schreckensherrschaft war. Die Fenster vieler Häuser wurden mit Steinen oder Knütteln zertrümmert, und nachdem die Polizeibeamten verjagt worden waren, nahmen die durch den bereits vorher gegessenen Schnaps erhitzten Kämpfer Besitz von sämtlichen Saloons des Ortes. Ueber 30 Männer wurden in dem Kampfe verletzt, drei davon tödtlich; einem Polen sind beide Ohren abge schnitten worden. Kurz vor Mitternacht traf Deputy Sheriff Craig mit einer wohlbewaffneten „Vost“ in Pricburg ein, worauf die Rioters die Flucht ergriffen und der Friede wieder hergestellt wurde. Es sollen eine Menge Verhaftungen vorgenommen werden.

Opfer seiner Vorticht wurde der Farmer Stork in der Nähe von Winomac, Ind. Derselbe hatte in letzter Zeit so viel von Banktrachen gehört und gelesen, daß er sich von seiner Bank \$250 zurückzahlen ließ. Nächstlicher Weise aber holten Einbrecher sich den Schatz und verdufteten damit nach unbekanntem Gegenden.

Als Hochzeitsgabe ein möbirtes Haus beehrte in Rose Hill bei Chicago ein junger Böhme, der sich verheirathen wollte, von seinem Vater. Da aber dieser die Erfüllung des Wunsch verweigerte, ging der Sohn nach seinem Zimmer, verbrannte den schon gelösten Vertragsheftchen und richtete einen Revolver gegen seine Brust. Er zitterte aber so stark, daß die Kugel nur den linken Arm durchbohrte, eine ganz ungefährliche Wunde verursachte. Der junge Mann will seinen Entschluß ein anderes Mal mit mehr Erfolg ausführen.

Durch Sachgas in eine Art Tolkuth gerathen ist dieser Tage eine Frau in Brooklyn, N. Y., welche sich einen Zahn ziehen ließ. Die Patientin war narfortirt, und der Zahn war eben gezogen, als die Frau mit einem fürchterlichen Schrei in die Höhe sprang, die beiden vor Erstaunen und Schrecken sprachlosen Zahnärzte durch wuchtige Faustschläge in eine Ecke des Zimmers schleuderte, den Tisch mit den Instrumenten umstieß und sich dann schnurstracks durch das offene Fenster in den Hofraum stürzte. Glücklicher Weise schwächte ein Sonnendach den Fall, so daß die Patientin nur einen Armbruch davontrug, der allerdings ihre Ueberführung ins Spital nöthig machte.

Das Vergessen des Haus schlüssels hat neulich einem biederen Bewohner Harlems, New York, Namens Butler, ein eigenartiges Abenteuer gebracht. Um die Hausgossen nicht zu wecken, holte der zu früher Morgenstunde Heimkehrende eine Leiter und war gerade dabei, durch ein Fenster in sein Schlafzimmer einzusteigen, als er von einem ihm unbekanntem Manne festgehalten wurde. Der Fremde schien Butler für einen Einbrecher zu halten und erbot sich, ihm beihilflich zu sein, wenn Butler mit ihm theilen wolle. Butler griff den Mann darauf an und wollte ihn festhalten, der Fremde entfloß aber. An der nächsten Straßenecke schon wurde der Flüchtling aber von einem Polizisten festgehalten und verhaftet.

In einer Riste nach „At. Wien“ gereist ist ein in New York wohnhafter lustiger Wiener Namens Vorkomig. Er hat in den Details den kistenreisenden Hermann Zeitung, der von Wien nach Paris reiste, nachgeahmt, aber es scheint, daß er in seine 44stündigen freiwilligen Kerkerhaft, trotz kaltem Aufschnitt, Hum und Singger Ale, mehr ausgehalten als sein europäischer Kollege. Nachdem Vorkomig, welcher nach Deffnung der Kiste im Frachtschuppen des Jackson-Parks in Ohnmacht gefallen war, wieder sich erholt hatte, wurde er von einem columbischen Garbisten vor den Richter gebracht, wegen Uebervorteilung der Ausfertigung um das Eintrittsgeld. Der Richter hatte den guten Geschmack, ihn straffrei zu entlassen.

Gräßliche Scenen spielten sich neulich im Hinrichtungsjaale in Auburn, N. Y., ab. Der Neger Wm. Taylor sollte mittels Elektrizität vom Leben zum Tode befördert werden, doch verdröhtete der elektrische Strom seine Arbeit nicht vollständig, denn der Delinquent athmete noch. Als man den Strom von Neuem anzustellen versuchte, verlagte die Batterie den Dienst, weil die Armatur ausgebrannt war. Man schritt zur Herstellung einer Verbindung mit den städtischen Elektrizitätswerken, wozu man über eine Stunde Zeit gebraucht. Inzwischen wurde der Neger chloroformirt. Sein Ableben konnte endlich konstatiert werden, nachdem man in Folge der bewirhten Verbindung einen Strom von 1240 Voltten eine halbe Minute durch seinen Körper hatte gehen lassen. Taylor, welcher wegen Einbruchs eine zehnjährige Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte, ermordete in der Strafanstalt seiner Zeit einen Mitgefangenen, um, wie er sagte, zum Tode verurtheilt zu werden.

Zigeunerin werden möchte eine abenteuerlustige, 19jährige Schöne aus West Superior, Wis. Sie fragt darum in einem Briefe an den Zigeunerhauptmann Kovel, dessen Bande sich in New Jersey bei Elisabeth umhertreibt, an: „D, wie beneide ich Sie um Ihr herumziehendes, freies Leben.“ sagt sie; „wie sehne ich mich danach, frei zu sein, frei mit keiner „Society“ ohne Rücksicht auf das, was sich schießt! Frei, um nach Herzenslust zu lachen und laut, wann es mir gefällt; um zu laufen, zu springen und zu reiten, und nicht immer daran erinnert zu werden, daß sich das „nicht schießt!“ Wie hasse ich dieses Wort! Wie würden meine Angehörigen erschrecken, wenn sie wüßten, was ich thue, wie würden sie in heiligem Zorn ihre Hände emporstrecken. Wenn ich nach dem Osten komme, was ich zu thun beabsichtige, könnte ich in Ihren Stamm aufgenommen werden, wie ich es wünsche? Man sagt mir, die Zigeuner seien grausam und blutdürstig. Ich glaube dies nicht, und Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie diese Zeilen baldigst beantworten würden.“ Die Schreiberin jagt weiter: „Ich bin 19 Jahre alt, schlanker Statur, habe goldbraunes Haar, blaue Augen und helle Gesichtsfarbe. Im Allgemeinen nennt man mich schön und eine „Lady“ von Geburt, aber muthwillig und lästig für meine Angehörigen, welche keinen Scherz verstehen und sagen, ich sei unverbesserlich.“

Für Druckerei-Besitzer oder Solche, die es werden wollen! Eine Gelegenheit, die Ihr nicht verpassen dürft!

Da wir durch Ankauf der „Herold“-Office nebst allem Inventar zu viel Maschinerie und Material haben, das für uns ein todttes Kapital ist, offeriren wir zum Verkauf folgende Maschinerie und zwar zu Spottpreisen,

da wir die Sachen los sein müssen: Eine 6-spaltig Quarto Campbell Cylinder Presse; Eine 10 x 15

PEERLESS Job Presse; beide Maschinen mit vollständiger Einrichtung für Dampftrieb.

Einen 10-Pferdekraft Dampfkeßel [aufrecht] nebst 5-Pferdekraft Maschine.

Ferner einen Lightning Stapler, so gut wie neu, sowie Steinplatten nebst Gestellen und verschiedene andere in einer Druckerei nothwendigen Sachen.

Eine so gute Gelegenheit, billig zu kaufen, kommt so leicht nicht wieder, darum benutz sie!

Wegen Näherem wende man sich an J. P. WINDOLPH, Herausgeber des „Anzeiger und Herold“, 305 W. 2te Str., GRAND ISLAND, NEB.

Erziehungs-Institut. Deutsch-Amerikanische Real-Schule und Pensionat 911 und 1001 McSee Straße, Kansas City, Missouri. Unterricht nach den besten Methoden erteilt in allen Elementar- und Hochschulfächern. Der gründlichen Erlernung der deutschen Sprache wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Umgangssprache im Pensionat ist nur deutsch. Voller Curus im Turnen und Schwimmen unter Leitung erfahrener Lehrer. Das 5. Schuljahr beginnt am 15. September. Cataloge versendet bereitwillig. E. G. Rathmann, Direktor.

Im Opernhaus-Fleisch-Laden findet man stets Gutes, frisches Fleisch aller Sorten, den besten Schinken, Speck, Schmalz, etc. sowie Geflügel und Fische. Das größte Wurst-Geschäft der Stadt! P. F. Fischer Eigenth.

Erziehungs-Institut, deutsch-amerikanische Real- und Pensionatschule für Knaben. 900-912 8te Straße, St. Louis, Mo. Die bedeutendste Knabenschule ihrer Art im Westen. Das Lehrpersonal besteht aus 15 Herren. Prospektus werden gratis versandt. Der Curus beginnt am 4. September. Anfragen finden prompte Beantwortung. J. Zundschel, Direktor.